

Neunzehntes Kapitel.

Ein unerwartetes Zusammentreffen. — Hans erzählt seine Geschichte. — Der Hinterhalt.

In der Erwartung, daß die Zulus ihm bald wieder auf der Spur sein würden, lief Hans so schnell er nur konnte und vermied sorgfältig jedes Gebüsch, hinter welchem ein Feind verborgen sein konnte. Als es endlich so dunkel geworden war, daß er fürchtete, von dem richtigen Wege abzugerraten, machte er in einer Eile Halt und begann nachzusinnen, auf welche Weise sich sein Hunger stillen ließe. Es wäre gefährlich gewesen, ein Feuer anzuzünden, und da er sich nicht entschließen konnte, rohes Fleisch zu essen, so mußte er für den Augenblick die Hoffnung auf ein Abendmahl fallen lassen. Auch hatte er seit zwei Nächten nicht geschlafen, und wiewohl die fortwährende Aufregung ihn bisher aufrecht erhalten hatte, so fühlte er doch, wie der Schlaf ihn endlich zu übermannen begann.

„Ein Stündchen werde ich wohl ohne Gefahr schlafen können,“ dachte Hans, „dann bin ich wieder munter und bis zum Tagesanbruch wird sich schon eine Gelegenheit finden, mir Nahrung zu verschaffen.“

Damit legte er sich hin und in wenigen Augenblicken war er in einen schweren, traumlosen Schlaf versunken.

Die Sonne hatte längst den Horizont überschritten, als Hans aus seinem tiefen Schlafe erwachte. Sofort streckte er die Hand nach seiner Büchse aus, konnte sie jedoch nicht finden. Er sprang auf die Füße und sah sich von einer großen Schar bewaffneter